

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 54.

Neuenbürg, Dienstag den 8. Mai

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je später als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Am Samstag den 12. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

findet eine

Amtsversammlung

auf dem Rathhause dahier Statt, bei welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen werden:

1. Besetzung der Kaminsfegerstelle für den Bezirk;
 2. Wahl der Mitglieder der Vierdemusterungskommissionen, sowie der den Pferde-Aushebungskommissionen zuzuteilenden Taxatoren für den Aushebungsbezirk;
 3. ebenso der Sachverständigen für die Abnahme der von den Gemeinden in etwaigem Mobilmachungsstall zu stellenden Wagen nebst Zubehör, sowie der Geschirre;
 4. Wahl eines Gebäude-Eigenthümers für den Zusammentritt der versicherten Gebäude-Eigenthümer zu Berathung der Angelegenheiten der Gebäude-Brandversicherungsanstalt;
 5. Einräumung einer Dienstwohnung im Bezirksgefängniß an den neuen Gefangenenwärter, Oberamtsdiener Weiß;
 6. Mittheilung des Ergebnisses der Abhör der Amtspflieg-Rechnung pro 1875/76 und der Oberamtsparfassen-Rechnung pro 1875;
 7. Gesuch der Gemeinde Salmbach um einen Beitrag zu den Kosten der Ausrüstung einer Steigerabtheilung;
 8. Betheiligung der Amtskörperschaft an dem Wartgeld des Distriktsarzts in Liebenzell;
 9. Aufhebung des Pflastergelds in Salmbach;
 10. einige andere Gegenstände von geringerer Belang.
- Bei Bescheidung dieser Amtsversammlung ist die Ziff. IX. des Turnus maßgebend. Zu derselben werden gemäß § 14 des Beschlusses der Amtsversammlung vom 13. Juli v. J. auch diejenigen Ortsvorsteher einzuladen, welche in Folge des Turnus dabei nicht als stimmberichtigte Mitglieder Theil zu nehmen haben.
- Den 6. Mai 1877.

Rgl. Oberamt.
W a h l e.

Neuenbürg.

Nächsten

Mittwoch der 9. d. Mts.,
Vorm. 9 Uhr,

findet auf dem Rathhause dahier eine Sitzung

des
Amtsversammlungsausschusses

statt.
Den 6. Mai 1877.

Rgl. Oberamt.
W a h l e.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Stangen-, Stockholz- und Wellen-Verkauf.

Mittwoch den 16. Mai,
Vorm. 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Langenbrand, aus
den Waldtheilen Ueberrück, Bühl, Buch-

wald, Größelstria, Hardlebene, Hüttrain,
Bäumlesmih, Rippberg:

60 Fuchen mit 9 Fm.,
1403 St. Nadelholz Lang- u. Säg-
holz; mit 1037 Fm.,
5150 Bau- und Gerüstlängen mit
922 Fm.;

ferner wiederholt von Dittenbronnen:

285 St. Nadelholz Lang- und Säg-
holz mit 195 Fm.;

von Hüttrain und Große Tanne:
100 Nm. Nadelholz, Stockholz;

von Hüttrain und Rippberg:
239 buchene Wellen.

Neuenbürg.

Acker-Verkauf.

Im Auftrag des Restaurateurs Ch.
Hammayer zu Pforzheim kommt sein
Grundstück

Parz. Nr. 497 und 498 ²/₃ Mrg.
14,8 Mth. Acker und Wiese auf dem
Wünster

am Samstag den 12. Mai,
Nachm. 5 Uhr

bei unterzeichneter Stelle zum Verkauf im
Auffreiß.

Stadtschultheißenamt.
W e ß i n g e r.

W i l d b a d.

Schnittwaaren-Verkauf.

Am Freitag den 11. d. M.
Mittags 11¹/₂ Uhr

werden nachstehende Schnittwaaren im
öffentlichen Aufreiß auf dem hiesigen
Rathhause verkauft:

39 Stück Bauholz verschiedener Länge
und Dicke mit 129 Cb. Fuß,
etwa 1400 Stück Bretter von verschie-
dener Breite.

Die Waare kann auf dem Plage vor
der Sägmühle besichtigt werden.

Den 5. Mai 1877.

Stadtschultheißenamt.
M i t t l e r.

D e n n a c h.

Das von der Gemeinde erkaufte Holz
wird am

Dienstag den 15. d. Mts.,

wiederholt verkauft wenn es die Käufer
bis dahin nicht bezahlt und abgeführt
haben.

Den 5. Mai 1877.

Schultheißenamt.
M e r t l e.

Privatnachrichten.

W i l d b a d.

Bu verkaufen.

Ein neues

Sand-Rollwägelchen

mit eisernen Achsen für Küfer und Bier-
brauer geeignet.

Wilhelm Pfeiffer,
Wagner.

Lieder für die evangel. Volksschulen
Württembergs, erstes & zweites
Heft, bei
Jak. Mech.

Rheinisches Central-Handels-Bureau.

Comptoir für Verkehr, Industrie und Landwirthschaft

Mainz

Abtheilung IV: für Amerika.

Ertheilung von Auskunft über Verschollene, Ermittlung von Schickial, Vermögen und Guthaben Verstorbener, Todesschein.

Liste aller seit 1875 in America gestorbener Deutschen.
Geschäftsprogramm gratis.

Bleiche-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte **Rohrdorfer Naturbleiche** übernehmen auch heuer wieder

Feinwand, Faden und Garn

und sehen unter Zusicherung schonendster Behandlung recht zahlreichen Aufträgen entgegen

Th. Weiss, Kaufmann, Neuenbürg.
F. G. Frei, Sattler, Calmbach.
Friedr. Offs Wittwe, Liebenzell.

Behnter (X.) deutscher Feuerwehrtag in Stuttgart. den 11. 12. und 13. August 1877.

Nachdem beim IXten deutschen Feuerwehrtag in Kassel beschlossen worden war, den Xten in Stuttgart abzuhalten, hat diese Nachricht sich wie ein Lauffeuer in den Reihen unseres Corps verbreitet, und wie mit einem Muxde bei uns den Beschluß wachgerufen, Alles anzubieten, um uns der unserer Stadt hierdurch erwiesenen Ehre in jeder Beziehung würdig zu zeigen.

Kameraden aus allen deutschen Gauen und Ländern, von Nord und Süd, soweit die deutsche Zunge klinkt, aus Oesterreich, aus der Schweiz, wir laden Sie und insbesondere die Abgeordneten der Feuerwehren ein, Theil zu nehmen an diesem X. deutschen Feuerwehrtage und uns recht zahlreich mit Ihrem freundlichen Besuche zu erfreuen.

Wenn unsere bevorstehende Zusammenkunft zunächst allerdings nur geschäftlichen und ernstern Dingen gewidmet sein soll, und der Hauptzweck derselben ist, den menschenfreundlichen Zweck, der uns vereinigt, zu verfolgen und uns in unserer gemeinsam gestellten Aufgabe zu vervollkommen, wenn es sich hauptsächlich darum handelt, die Interessen unserer Feuerwehrsache nach Kräften zu befördern und zusammen darüber zu berathen, so wünschen wir nichtsdestoweniger, Ihren Aufenthalt bei uns Ihnen so angenehm als möglich zu gestalten. Seien Sie uns daher in der Hoffnung, daß es uns gelingen möge Ihnen einige heitere und fröhliche Tage zu verschaffen, und für Sie das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, tausendmal herzlich willkommen in unserer Schwabenresidenz.

Anmeldungen zur Theilnahme bitten wir längstens bis 1. Juli zu machen unter genauer Beifügung von Namen, Stand (Charakter bei der Feuerwehr) Wohnort der Einzelnen, ebenso besondere Wünsche und Einwendung von 3 M für die Festkarte, welche den freien Zutritt zu den Versammlungen, gefellige Unterhaltungen, dem Besuche der Ausstellung von Feueröschersächschaften und den Genuß der Preisermäßigung auf den Eisenbahnen, soweit solche gewahrt werden, sichert.

Freiquartiere stellen wir zur Verfügung, soweit solche beschafft werden können, und wollen bezügliche Wünsche den Anmeldenden beifügen werden.

Programme der Tagesordnung werden mit der Festkarte übersandt.

Die Anmeldungen sind portofrei an den Vorsitzenden des Wohnungsausschusses: Herrn Buchhändler **Karl Schober** hier zu richten.

Stuttgart, im April 1877.

Für den Votalauschuß des X. deutschen Feuerwehrtags.

Der Vorsitzende: Oberbaurath Tritschler,

Commandant der freiwill. Feuerwehr.

Bei dem in Aussicht genommenen zahlreichen Besuche außer württemb. Feuerwehrtameraden und der Schwärzler, genügend Wohnungen beschaffen zu können, werden die Feuerwehren in Württemberg mit uns einverstanden sein, wenn wir nur für die Abgeordneten der einzelnen Feuerwehren, aber nicht für Massenbesuche Quartiere zu sorgen übernehmen, wobei wir jedoch gern bereit sind, bei zeitlicher Anmeldung mit Angabe der Zahl der Theilnehmer, derart zu besorgen, daß wir wegen Mittagsessen in arößeren Wirtschaftsozialitäten Anregungen machen, ohne aber eine Garantie übernehmen zu können.

Neuenbürg.

Unterzeichneter setzt seine an der Hauptstraße gelegene Hälfte an einem 2stöckigen

Wohnhaus

mit gewölbtem Keller dem Verkaufe aus. Kaufsbedingungen können beliebig gestellt werden nebst M 350 Anzahlung.
Karl Klinge.

Nächsten

Freitag den 19. d. Mts.

bringen wir wieder 20

R ü h e

in den „grünen Hof“ nach Grafenhausen.

Gebrüder Dreifuss.

Pfandscheine

über M. 600, M. 1750, und M. 2000 werden für eine Pfandschaft gegen Baar zu verkaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Calmbach.

Heu und Ochmd

60 Zentner verkauft

Fr. Keppler.

Vaterländische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.

Nach dem von der Gesellschaft in der Generalversammlung vom 14. April veröffentlichten 56. Jahresbericht pro 1876 hat die Versicherungsgesellschaft am Schlusse vorläufigen Jahres sich auf 2,349,847,395 M belaufen, ist gegen das Vorjahr um 53,000,514 M gestiegen und hat an Prämien Einnahme 4,010,755 M ergeben.

Die Dividende beträgt 2 1/2% mehr als in den drei vorhergehenden Jahren nämlich 40% der Baareinlage oder 240 M pr. Actie resp. 4800 M im Ganzen.

Die Capital- und Prämien-Reserve hat sich auf 3,983,037 M gehoben.
Zur Vermittlung von Anträgen ist gerne bereit

J. Grässle,
Bezirks-Agent in Gerrenalb.

Neuenbürg.

Ein festes

Kinderwägelchen

verkauft

R. Gaiser.



Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem am 20ten April die jährliche Gesellschaftsversammlung stattgefunden hat, bringen wir aus dem von derselben genehmigten Rechenschaftsbericht Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß der auswärtigen Mitglieder.

Im Jahr 1876 ist die Zahl der Gesellschaftsmitglieder von 89,899 auf 92,402, die Versicherungssumme von M 485'202,004 auf M 501'862,378 und das Gesellschaftsvermögen von M 6'143,203. 46 S auf M 6'555,390. 45 S gestiegen. Unter letzterer Summe sind weder die unerledigten Brand-Schaden, noch die vorausbezahlten Prämien beariffen.

An Brand Entschädigungen wurden bezahlt M 444,419. 23 S, wovon auf das Jahr 1875 M 79,528. 72 S und auf das Jahr 1876 M 375,066. 33 S entfielen. Diese M 375,066. 33 S vertheilen sich auf 114 Gemeinden und 377 Policen.

Aus den Ueberhüssen des Jahres 1876 beschloß die Versammlung, nach statutenmäßiger Dotirung des Reservefonds vierzig Procent als Dividende zu vertheilen, weitere M 133,594. 08 S aber als Dividenden-Reserve zurückzulegen.

Es wäre zwar die Richtung einer höher. n Dividende zulässig gewesen; da aber mit der Zunahme der Versicherungen auch die Gefahr an einzelnen Orten steigt und eine Sicherung der Dividende für künftige Jahre wünschenswerth macht, und da für das Ansehen der Gesellschaft ein künftiges Herabgehen der Dividende entschieden nachtheilig sein müßte, so trug die Verwaltung Bedenken, jetzt schon über 40% aufzuheben; und es fand demnach der Vorschlag, durch Vermehrung der Dividenden-Reserve auch für ungünstigere Geschäftsjahre die gewohnte Dividende von 40% zu sichern, bereitwillige Annahme.

Die Vertheilung der Dividende von 1876 beginnt mit dem 1. Juli 1877.

Anspruch auf dieselbe haben diejenigen Mitglieder, welche in ununterbrochener Reihenfolge im Jahre 1876 den sechsten Jahresbeitrag bezahlt haben und im Vertheilungsjahre — 1. Juli 1877/78 — Mitglieder bleiben.

Der Rechenschafts-Bericht liegt bei uns zur Einsicht bereit.

**Neuenbürg, } den 7. Mai 1877.
Wildbad,**

Die Agenten:
**Carl Büxenstein,
Friedr. Keim.**

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Die Session des Reichstags ist heute Abend halb 8 Uhr, früher also, als ursprünglich erwartet, geschlossen worden.

Pforzheim, 4. Mai. In gestriger Monatsversammlung des Gartenbauvereins wurde beschlossen, Ende Juni oder Anfang Juli, je nachdem die Witterungsverhältnisse die Entwicklung der Rosen fördern oder hindern, eine Rosenausstellung in den Sälen des Gasthofes zum „Schwarzen Adler“ abzuhalten. — So viel uns bekannt, nähert sich das Provisorium des württembergischen Bahnhofs seinem Ende. Vielleicht bringt dieser Termin eine dem reisenden Publikum gewiß willkommenere Beendigung des bisherigen Zustandes. — Auf Allerhöchsten Befehl findet nächsten Sonntag in Karlsruhe eine Wiederholung des Festspiels „Die Ehrenpforte“ statt, worauf wir die Leser unseres Blattes aufmerksam machen wollen. (Pf. B.)

Württemberg.

Unter den für den württ. badischen Verkehr allgemein geltenden Bestimmungen werden vom 15. Mai an 1) direkte Billete für die I. II. und III. Kl. der gewöhnl. Personenzüge zur Hin- und Rückfahrt zwischen Rottweil einer., Konstanz, Donaueschingen, Hausach, Offenburg, Singen und Triberg andererseits über Immen-

dingen, bezw. Bilingen, sowie von Rothenbach nach Stuttgart über Mühlacker, 2) direkte Billete für die Schnell- und Personenzüge zur einfachen Fahrt zwischen Horb-Schaffhausen via Immendingen und Stuttgart, Gerusbach via Mühlacker, 3) Schnellzugsbillete I. und II. Kl., sowie Zuschlagsbillete zwischen Wildbad und Durlach, endlich 4) Personenzugsbillete der 3. Kl. zur einfachen Fahrt zwischen Leinach und Durlach, sowie zwischen Horb und den Stationen Konstanz und Durlach ausgegeben werden. Auch tritt zwischen den vorbej. Stationen gleichzeitig eine direkte Reisegepäckabfertigung, soweit dieselbe nicht seither schon bestand, in Wirksamkeit.

Bei der Telegraphenstation Leinach Bad ist nunmehr bis auf Weiteres wieder beschränkter Tagesdienst, nämlich an Wochentagen und den auf solche fallenden Festtagen von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—7 Uhr Nachmittags, an Sonntagen von 7—9 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags.

Tübingen. Die Zahl der Studirenden ist noch nicht genau bekannt; das Tausend scheint jedenfalls überschritten zu sein. Die Verschönerung der Stadt geht ihren lebhaftesten Gang fort.

In Wasseralfingen werden gegenwärtig Arbeiten von hoher künstlerischer Vollendung und Bedeutung ausgeführt,

darunter die neue Trinkhalle im Wildbad.

Das Schaumann'sche Bild. Wieder „St. A.“ erfährt, ist das Schaumann'sche Bild „Gannstatter Volksfest“, das während seiner Ausstellung sich eines ungewöhnlich starken Besuches zu erfreuen hatte, für die Staatsgemädegalerie erworben worden, und wird nach kurzer Zeit, in welcher eine photographische Vervielfältigung vorgenommen werden wird, in der Staatsgalerie zu sehen sein.

(Unglücksfall.) In Bainingen bei Urach kam letzten Sonntag ein zwei Jahre alter Knabe an eine auf dem Boden stehende Erdbflasche, trank unbedacht daraus und war nach 12 Stunden eine Leiche.

Ausland.

London, 5. Mai. Die Morningpost meldet: Die Regierung beschloß angesichts etwaiger Eventualitäten im Orient, möglichst schnell alle kleineren Thurnschiffe mit Mannschaften zu versehen. „Times“ veröffentlicht eine Liste der Truppen, welche falls es die Ereignisse erheischen, vorzüglich nach Malta einzuschiffen sind. Die Liste umfaßt 7 Kavallerieregimenter, 4 Artilleriebrigaden und 59 Infanteriebrigaden.

Aus Konstantinopel, 5. Mai. Der Blockadezustand des schwarzen Meers wird amtlich angekündigt. Er beginnt am 5. Mai. — Aus Galax: An der Bruthmündung fand gestern zwischen türkischen Monitors und den russischen Batterien ein lebhafter Geschüßkampf statt. Die Beschießung von Tultschas steht bevor.

Miszellen.

Der Masgeier-Wafl.

Eine Jägergeschichte von C. G.

(Schluß).

Als die Uhr am Rathhausthurm ein Viertel vor Zwölf schlug, da nahm der Major Federhut und Degen und ritt auf den Platz, auf welchem das Bataillon sich rangiren sollte. Die Soldaten sammelten sich in Rotten, Zügen und Compagnien, doch nirgends war recht's Leben; allen vorbange um den guten Kameraden, von welchem bis zur Stunde noch keine Spur sichtbar geworden. Schlag Zwölf marschirte die letzte Halbkompagnie auf, schwenkte in die Linie ein, und plötzlich war, als ginge ein Knack durch die ganze Bataillonsreihe, und ohne Commando wandten sich alle Köpfe nach links — am Flügel des letzten Ju. es marschirte, vorschrittsmäßig nett abjungirt der Masgeier-Wafl. Der Oberförster der sich stets in des Majors Nähe hielt, wäre bald umgesunken vor Ueber-raschung; er brachte nur das einzige Wort heraus: „Verrath.“ Der Major that, als hätte er nichts bemerkt, aber er lachte veranügt in sich hinein und konnte das Ende der Parade kaum erwarten. Als endlich abgeblasen war und die Compagnien mit klingendem Spiel abrückten, da mußte der Major sich noch gedulden; denn

J. Grässle,
Bezirks-Agent in Gerrenalsh.

fer.



der Wastl gehörte ordnungsgemäß erst vor das Capitais Gericht. Er wollte sich mit dem Oberförster unterhalten, doch der hatte beinahe die Sprache verloren.

„Wastl, du Mordskerl, bist Du gestolzen gekommen?“ riefen die Kameraden, als die Züge sich aufgelöst hatten, wie einstimmig. Der Wastl aber machte ein verwundertes Gesicht und sagte, er glaube, daß die Kameraden närrisch geworden, weil sie so dumme Fragen an ihn stellten. „Der Wastl hat's Hasenberz getroffen und kann sich unsichtbar machen!“ rief plötzlich der alte Feldwebel, und alle lachten und der Wastl lachte mit, und manches Wort fiel über die blinden Thorschreiber und ihren hohen Amtsverstand. Denn daß der Wastl dortgewesen und im richtigen Augenblick glücklich wiedergekommen, das glaubten und wußten Alle.

Plötzlich mußte der Wastl zum Hauptmann; der lachte heimlich, und das strenge Gesicht wollte ihm gar nicht gelingen. Und da der Capitain von Wastl nichts erfahren konnte, mußte der Wastl vor den Major und den Oberförstermeister, denn der ging dem Major nicht von der Seite.

„Unterschiedler Wasgeier“ sprach der Major und that gar streng, „Unterschiedler, war er heute schon außer der Stadt? Ja oder Nein?“

„Zu Befehl, nein, Herr Major.“

„Er hat keine Hasen geschossen?“

„Zu Befehl, nein, Herr Major.“

„Er hat sich vom Oberförster nicht erwischen lassen?“

„Zu Befehl, nein, Herr Major. Der Oberförster wird doch nicht so dumm sein, sich einen Wilddieb entwischen zu lassen, wenn er ihn auf frischer That ertappt!“

Der Oberförster stieß einen gräßlichen Jägerfluch aus und zitterte vor Wuth, als der Major freundlich meinte, seine Angabe müsse auf Irrthum beruhen. Der Oberförster gab sich mit diesem Verhör nicht zufrieden; es wurden alle Thormachen inquirirt — Niemand hatte den Wastl gesehen, weder Mensch noch Wagen war passiert, den Todtenwagen ausgenommen, — die Hausleute, bei welchen der Wastl im Quartier lag, wußten nichts auszufragen, als daß sie Wastl'n seine Armatur puzen, und sich zur Parade kleiden gesehen. Der Oberförster drohte mit Himmel und Hölle und Kriegsgericht, all sein Drohen konnte ihm nicht helfen. Er mußte unrichtiger Sache wieder heimreiten. Vom Major bis zum letzten Gemeinen herab waren Alle fest überzeugt, daß Wastl dem Oberförster einen Poffen gespielt; doch das Wie? blieb ihnen unklar, bis der Wastl selbst beim Major erschien, und bat, das Räthsel lösen zu dürfen, damit keiner seiner Kameraden in den Verdacht käme, ihm unerlaubten Vorschub geleistet zu haben. Da erzählte denn der Wastl, wie ihn der Oberförster überrascht und ihm die Flucht unmöglich gemacht; daß der Oberförster sofort in die Stadt reiten werde, ihn zu denunciren, war dem Wastl klar. Er begann zu laufen, hoffend, daß er die Stadt noch erreichen könne, ehe die Thormache irgend welchen ihm betreffenden Befehl ergäben. Hasen und Stutzen wollte er in

einem Gebüsche vor der Stadt verstopfen. Schon hörte er die erste Stunde abichlagen, und noch war er ein gutes Stück vor der Stadt, eben als er in die Hauptstraße einbiegen wollte, rumpelte der Todtenwagen der Bergknappschait, der in einem Nachbarorte reparirt worden, vorüber. Wastl kannte den Fuhrmann, erzählte ihm eiligst seine Geschichte und kroch unter die schwarze Decke, sammt Hasen und Jagdgewehr. So war der Wastl in die Stadt, und da er im Quartier noch Zeit genug fand, sich zu adjustiren, rechtzeitig zur Parade gekommen.

Der Major lachte und verzieh den muthwilligen Streich. Der Oberförster aber war halb krank vor Wuth, als ihm ein Bote einen schönen gebratenen Hasenrücken zustellte, nebst Gruß und Empfehlung vom Aasgeier-Wastl!

[Ein Schulkuriosum.] Die „Germania“ berichtete vor einigen Wochen folgenden Fall aus Württemberg (wofür wir übrigens der die Verantwortung überlassen müssen): Der Generalpostmeister hat bekanntlich den Wunsch geäußert, daß die Schulkinder in der Abfassung von Briefadressen geübt werden möchten; diesem Wunsch ist denn auch vielfach entsprochen worden. Schwierig aber hat sich Herr Dr. Stephan träumen lassen, zu welcher Komödie der Irrungen dieses sein löbliches Vorhaben führen kann. Da ist in der Oberamtsstadt R. Schulprüfung. Der Schulinspektor gab der oberen Abtheilung stilistische Aufgaben, die zu Papier gebracht werden mußten. Der größte Theil derselben waren Briefe an wirklich vorhandene Personen, nämlich an Brüder, Schwestern, Verwandte, Bekannte u. s. w., wie solche im Leben häufig vorkommen. Der Herr Visitator wollte sich nun ferner überzeugen, ob die Kinder auch geübt wären, einen Brief formrichtig zu adressiren und zu schließen, behufs dessen sie solche in Kouvette legen, mit Adresse versehen und schließen mußten. Die Kinder sollen ihre Aufgaben ganz wacker gelöst, und sogar das „franco“ deutlich angebracht haben. Zum Zwecke der Korrektur und Beurtheilung der Schule wollte der Herr Schulinspektor die Briefe mit nach Hause nehmen, ließ solche aber aus Versehen im Pfarrhause zu D. liegen. Des andern Tages aber, während des Gottesdienstes, kam der Amtsbote wie gewöhnlich und fragte an, ob nichts zu beizorgen sei. Die Magd sah noch und bemerkte auf dem Pulte des Pfarrers eine erkleckliche Zahl Briefe, die sie nun dem Boten zur Besorgung übergab. Auf der Post jedoch bemerkte der Beamte, daß die Briefe alle mit „franco“ bezeichnet waren und forderte den gesetzlichen Tarif. Der Bote, im Glauben, der Pfarrer habe solches veranlassen, erlegte das Porto und bekam hierüber Bescheinigung. Mittags 12 Uhr zurückkehrend, übergab er dem Pfarrer die Bescheinigung, der aber sehr verdutzt darein schaute, da er schon einige Tage keinen Brief geschrieben hatte. Nun belte sich die Sache auf, daß die Proben der Schüler ihren durch die Adressen bezeichneten Weg angetreten hatten, von denen

einer sogar nach Amerika und ein anderer gar bis Australien lautete. Der Lehrer wurde schleunigst von dem ärgerlichen Falle in Kenntniß gesetzt; er eilte sogleich nach R., um die Briefe zurückzuhalten. Allein auf der Post hieß es: „die sind besorgt und aufgehoben.“ Die nun folgende Konfusion zwischen Empfänger und Schreiber kann sich der Leser vorstellen. Der Herr Schulinspektor aber ist durch diesen Fall der Mühe der Korrektur enthoben.

Winterkartoffeln. Daß man auch im Winter Kartoffeln im Freien bauen kann, dürfte wenig bekannt sein und doch gelang ein Versuch, den ein thüringer Oekonom im vergangenen Winter damit machte, vortrefflich. Er ließ nämlich eine Anzahl alter Saatkartoffeln bis zum August liegen, pflanzte sie dann in gut zubereitete Beete, nicht wie die Frühlingkartoffeln 5, sondern 9 Zoll tief, schnitt, sobald die ersten Fröste eintraten, das Kraut einen halben Fuß über der Erde ab, bedeckte nun die Beete 1 1/2 Fuß hoch mit Laub, Stroh, olem Mist und vermengter Erde und ließ diese Decke bis Ende März liegen, öffnete sie dann und erhielt nun eine reiche Ernte schöner, gesunder kräftiger Knollen, welche also im Winter gewachsen waren. —

Geschichtliche Gedenktage.

Mai.

- 1. 1872. Eröffnung der Universität Straßburg.
- 2. 1813. Schlacht bei Lützen u. Großgörschen.
- 3. 1866. Cabinetsordre des Königs von Preußen behufs Anordnung der Kriegsbereitschaft.
- 4. 1848. Proklamirung der Republik in Frankreich.
- 7. 1747. Gründung der ersten Realschule in Berlin.
- 8. 1813. Napoleon rückt wieder in Dresden ein.
- 9. 1864. Seetreffen bei Helgoland zwischen dänischen und österr.-preuß. Schiffen.
- 10. 1871. Friedensschluss mit Frankreich zu Frankfurt a/M.
- 18. 1848. Nationalversamml. in Frankfurt a/M.
- 25. 1809. Schill besetzt Stralsund.
- 26. 1521. Karl V. spricht d. Reichsacht über Luther aus.
- 29. 1871. Feindianung des Communes-Auflandes in Paris.
- 30. 1814. Erster Pariser Friede.

Anzeigen für den Enztthaler vermittelt

in Forzheim: Dr. Otto Kieker;

in Wildbad: Dr. E. Schobert.

Mit einer Beilage:

General-Anzeiger für Württemberg
Nr. 54.

